

FilmInitiativ Köln e.V.

Im Mediapark 7
50670 Köln
Tel. 0221-4696243
Mobil: 0179 5100130
E-Mail: mail@filminitiativ.de
www.koeln-im-film.de

Pressemeldung - bitte Sperrfrist bis Mittwoch, 30. Mai 21.00 Uhr

Der Drehbuchpreis KölnFilm wird am 30. Mai 2007 zum zweiten Mal verliehen!

FilmInitiativ Köln veranstaltete zum zweiten Mal den Drehbuchwettbewerb KölnFilm. Am 30. Mai wurde im Rahmen einer Preisverleihung der Drehbuchpreis in Höhe von 15.000 Euro, dotiert durch die Imhoff Stiftung, verliehen an

- die Autorin **Sabine Bernardi** für ihr Treatment „**Gay Romeos**“. Die „Gay Romeos“ genießen ihr Leben mit großen Gefühlen und der Kraft der Hormone in einem ganz jungen Köln, das für den jugendlichen Helden, den transsexuellen Lukas, eine lebenswichtige Umgebung ist.

Zwei lobende Erwähnungen sprach die Jury zusätzlich aus:

- Dem Autor **Dennis Todorović** für sein Treatment „**Saša**“. Das multikulturelle Viertel rund um den Eigelstein ist das Zuhause von „Saša“, der seine Homosexualität, seine Künstlerambitionen und die Ansprüche seiner montenegrinischen Familie nicht unter einen Hut bringen kann.
- dem Autorenteam **Baris Aladag** und **Denis Moschitto** für ihr gemeinsames Treatment „**Gabriel**“, das sich ebenfalls um eine Migrantenfamilie dreht: „Gabriel“, ein westlich geprägter türkischer Junge, gerät in einen dramatischen Strudel, als er bei seinen Verwandten im Kölner Westend in die traditionell türkische Lebenswelt eintaucht.

Sabine Bernardi („Gay Romeos“) ist Regie-Absolventin der ifs internationale filmschule köln. Sie realisierte bereits mehrere Kurzfilme und wurde für den 20minütigen Dokumentarfilm „Transfamily“ mit dem BMW-Award als bester Film bei der Regensburger Kurzfilmwoche ausgezeichnet.

Dennis Todorović („Saša“) ist ebenfalls Absolvent der ifs internationale filmschule köln und hat mit seinem Kurzfilm „Amor Fati“ eine Nominierung zum First Steps Preis 2006 erhalten.

Baris Aladag („Gabriel“) ist Regisseur und Autor u.a. von Musikvideos sowie Student im Fachbereich Film/Fernsehen an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Denis Moschitto („Gabriel“) ist Schauspieler für Kino und Fernsehen (z.B. „Nichts bereuen“ von Benjamin Quabeck, „Tatort“, „Gloomy Sunday“ von Rolf Schübel).

Die Juroren, die aus 76 Einsendungen ausgewählt haben, waren: Elke Kimmlinger (Redaktionsleiterin wdr media group), Prof. Peter Henning (Regisseur und Autor, z.B. Tatort „Scheheradaze“, Professor für Drehbuch und Dramaturgie an der ifs koeln), Kaspar Heidelberg (Regisseur mehrerer Tatorte, „Untergang der Pamir“).

Die Veranstaltung wird gefördert von:

Imhoff Stiftung (Preisgeld), Kulturamt und Stabsstelle Medien der Stadt Köln, film & fernseh produzentenverband nrw, SK Stiftung Kultur, KOMED

Für Interviewtermine mit den Preisträgern sowie Fotomaterial wenden Sie sich bitte an die Veranstalter: FilmInitiativ Köln e.V., Kontakt s.o.

„Gay Romeos“ (aus der Laudatio der Jury):

In GAY ROMEO haben wir es mit einem Protagonisten zu tun, für den die komische Verstrickung - zuweilen bittere - Realität ist. Lukas hat keine Wahl. Er ist innerlich ganz Mann, äußerlich noch eine Frau. Die Testosteronbehandlung hat begonnen, die Geschlechtsumwandlung ist eingeleitet.

Transmann Lukas durchlebt mit 20 die männliche Pubertät. Er ist schwul und stürzt sich begeistert in die Kölner Szene. Aber wie erklärt er seiner schwulen Liebe Fabio, dass er „noch“ eine Frau ist? Ist ein schwuler Mann, der einen Mann liebt nicht doch ein ganz normaler Hetero, wenn er eigentlich eine Frau ist und damit ein Verräter an der schwullesbischen Sache?

Sabine Bernardi beschreibt dieses Erwachsenwerden, dem dann noch ein verzwicktes Coming Out folgen muss, ganz nah an der Figur. Sie verzichtet auf plakative Effekte und findet immer wieder berührende und auch komische Elemente. Der Autorin gelingt das Kunststück, dass man Lukas' Gefühle schnell als normal empfindet, sich selbst an die Wirrungen der eigenen Pubertät erinnert fühlt und mit der Hauptfigur leidet und liebt. Eine Geschichte über Sehnsucht, die Identitätssuche und sexuelle Wirrungen, bei der man das Ungewöhnliche des Themas zwischenzeitlich fast vergisst. Dabei spielt die Stadt Köln nicht nur als Lebensgefühl, sondern als „lebenswichtige Umgebung“ eine Rolle, wie Sabine Bernardi schreibt. „Leben und leben lassen“ nicht als bequeme Ausrede, sondern als miteinander und echte Anteilnahme.

„Saša“ (aus der Laudatio der Jury):

„Saša“ ist die Geschichte einer montenegrischen Familie, die eine Gaststätte am migrationsgeprägten Kölner Eigelstein betreibt. Sasa ist musikalisch begabt und hat seit Jahren gegen den Willen des Vaters Klavierunterricht. Die Aufnahmeprüfung in die Musikhochschule ist sein großes Ziel.

Gleichzeitig merkt er, dass er sich zu Männern hingezogen fühlt, besonders zu seinem Klavierlehrer. Das ist in der patriarchalisch traditionell geprägten Familie Petrovic eine Unmöglichkeit. Und so steuert die montenegrische Familie durch die verpatzte Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule und das damit verbundene coming-out des ältesten Sohnes auf eine unabwendbare Katastrophe zu. Eine Katastrophe, die erst in letzter Sekunde durch das überraschende Eingreifen des jüngeren Bruders Boki abgewendet wird und auf verblüffende Weise neue Möglichkeiten aller Petrovic`s aufdeckt. In „Saša“ versprechen das genau geschilderte Milieu, überzeugende Charaktere und eine sich steigernde, spannende Dramaturgie mit einer überraschenden Wendung ein gutes, stimmiges Drehbuch.

„Gabriel“ (aus der Laudatio der Jury):

„Gabriel“ erzählt die Geschichte eines 15-jährigen türkischen Jungen aus Köln-Lindenthal, der von seinen Eltern westlich erzogen wurde. Durch den Tod der Eltern bei einem Verkehrsunfall muss Gabriel zu seiner Tante ins Kölner Westend ziehen. Ihre Familie führt ein traditionelles, türkisches Leben. Gabriel wird jetzt zum ersten Mal als Türke wahrgenommen und mit dem Teil seiner Identität konfrontiert, mit dem er sich noch nicht auseinander gesetzt hat. Als eine Gruppe deutscher Jugendlicher ihn überfällt und schlägt, organisiert sein Cousin Ufek türkische Jungs, um Gabriels Ehre wieder herzustellen. Dies ist für Gabriel ein Schlüsselerlebnis: So einen Einsatz hat für ihn noch niemand gezeigt! Ufek führt Gabriel in seine türkische Clique ein, die beim gemeinsamen Abhängen viel Zeit totschlägt. In einem packenden Drama wird erzählt, wie aus Langeweile und unglücklichen Umständen eine Spirale der Gewalt entsteht, bis schließlich unabwendbar die Katastrophe eintritt. Das Besondere ist der Blick aus Gabriels weitestgehend deutscher Perspektive, aus der wir das türkische Leben als fremde Welt mit eigenen Gesetzen betrachten.